

*Mike Fitzgerald, Prisoners in Revolt, Harmondsworth: Penguin, 1977, 7.50 DM*

Fast zwei Jahre verzögerte das Home Office die Publikation dieses Buches: Die im Kapitel 3 enthaltenen Gefangenbriefe waren teilweise illegal aus dem Gefängnis geschmuggelt; nach dem englischen Presserecht waren sie somit Eigentum der Krone und ohne deren Genehmigung nicht publizierbar. Nun liegt der ausführliche Bericht über die englische Gefangenbewegung PROP (Preservation of the Rights of Prisoners'), von einem studentischen Mitbegründer verfaßt, vor.

Die Aktivitäten von PROP begannen und kulminierten in dem großen Gefangenestreik vom 4. 8. 1972. Mit der Vorbereitung und Durchführung dieses nationalen Ausstandes formulierte PROP seinen Anspruch, Interessenvertretung der Gefangenen zu sein. Als indes nach dem Streiktag gegen viele der am Streik beteiligten Gefangenen Disziplinarmaßnahmen erfolgten, und PROP von draußen weder Unterstützung noch öffentlichen Protest in nennenswertem Maße organisieren konnte, verfiel das Mandat zunehmend. Das Londoner Büro unter Ted Ward arbeitet seither zäh daran, es zurückzugewinnen.

Mike Fitzgerald hat sein Buch so geschrieben, daß jeder, der an politischer Knastarbeit interessiert ist, daraus lernen kann. Im 1. Kapitel werden die Funktionen der Freiheitsstrafe diskutiert. Fitzgerald fragt, ob Gefängnisse nicht gerade deshalb ihre Funktion erfüllen, weil sie nichts zur Rückfallverhütung bei ihren Insassen tun. Nach einer gerafften Skizze der aktuellen britischen Kriminalpolitik (Kap. 2) und einer Dokumentation der Lebensverhältnisse in den heutigen britischen Knasten (Kap. 3) folgt eine ausführliche Chronik der Arbeit von PROP. Das 6. Kapitel schließlich gibt einen Überblick über die verschiedenen Formen gewerkschaftlicher Organisation in den USA. Im Schlußkapitel versucht Fitzgerald ein Fazit, das viele wichtige Fragen aufwirft, sie aber nur knapp analysiert. Er fragt z. B.: Gibt es gegenwärtig einen Trend weg vom Ge-

fängnis hin zu Kontrolle durch Psychopharmaka und (elektronische) Überwachungstechnologie? Können Gefangenenorganisationen überhaupt aus anderen Machtquellen schöpfen als aus jener der Androhung von Selbstschädigung an Leib und Leben bzw. des Inkaufnehmens von Torturen wie Isolation und Bestrafung infolge demonstrativer Aktionen? Zwar ist Fitzgerald mehr Chronist als Analytiker; sein Buch ist dennoch lesenswert (und lesbar dazu).

Karl F. Schumann